

**Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften**

Sitzungsberichte

der

**philosophisch-philologischen und
historischen Classe**

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band I. Jahrgang 1875.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1875.

In Commission bei G. Franz.

M

IX

17130-1875, 14

Sitzung vom 6. Februar 1875.

Philosophisch-philologische Classe.

Herr Christ legte vor:

„Weickum's Inschriftensammlung aus
der Türkei“.

Herr F. Weickum hat eine Reihe von griechischen und lateinischen Inschriften auf seinen zunächst mineralogischen und geologischen Zwecken dienenden Wanderungen im türkischen Reiche an Ort und Stelle copirt. Die Mittheilung derselben wird doppelt willkommen sein, da uns bis jetzt verhältnissmässig wenige Inschriften aus jenen Gegenden vorliegen. Zu bedauern ist es, dass Herr Weickum durchweg nur eine allerdings mit grossem Fleisse ausgeführte Zeichnung der Steine und ihrer Inschrift hergestellt hat, statt von den schwerer lesbaren Inschriften einen Abklatsch zu nehmen. Auf solche Weise bleibt trotz der mit entsprechender Freiheit geübten Conjekturalkritik die Lesung von vielen Stellen unsicher, und sind wir bei den wenigen schon von Andern publicirten Steinen im Zweifel, ob die neue oder die schon bekannte Abschrift grössere Gewähr der Sicherheit bietet. Trotzdem wird es gut sein, wenn die betreffenden Inschriften nur überhaupt einmal bekannt gegeben sind; spätere Reisende werden es

105930

sich dann angelegen sein lassen, durch wiederholte Untersuchung der Schrift die Lücken zu ergänzen und die Fehler zu verbessern.

Die meisten der Weickum'schen Inschriften stammen aus Kustendje und dessen Umgebung, also aus dem klassischen Boden des alten Tomi, der durch Ovids Verbannung eine tragische Berühmtheit erhalten hat. In der letzten Zeit sind durch die Bemühungen der Franzosen, namentlich gelegentlich des Krimfeldzuges, mehrere inschriftliche Denkmale aus jener Gegend an das Tageslicht gezogen worden, welche zum Theil Renier in dem Anhang des Buches von Allard, *La Bulgarie orientale*, Paris 1866, zum Theil Desjardins in den *Annali dell' Instituto di corrisp. arch.* t. XLa. 1868 p. 91 ff. veröffentlicht und erläutert haben. Speciell die lateinischen Inschriften aus jener Gegend sind neuestens von Mommsen im 3. Bande des *Corpus inscr. lat.* publicirt worden, wobei es unter anderm dem Scharfsinn des grossen Epigraphikers gelang die auch von Weickum wieder abgeschriebene fragmentarische Inschrift des Septimius Severus (n. 6153) durch Heranziehung eines anderen Bruchstückes in glänzender Weise zu ergänzen und zu vervollständigen. Zu jenen schon bekannten Inschriften Tomi's kommen nun hier aus den Weickum'schen Copien noch einige neue Inschriften, welche in jenem doppelsprachigen Lande theils in griechischer, theils in lateinischer, theils in lateinischer und griechischer Sprache abgefasst sind. Bezüglich der Form scheint der Geist des genialen Dichters Ovid, dem unter der Hand die Worte von selbst zu Versen sich gestalteten, insofern nachgewirkt zu haben, als mehrere unter jenen Inschriften in Hexametern oder Distichen abgefasst sind.

Ausser diesen Inschriften von Tomi hat Herr Weickum noch mehrere Inschriften aus sonstigen Theilen des türkischen Reiches, namentlich aus Rumelien, Kleinasien und den Inseln zusammengebracht, von denen auch einige, wie

der leider nur zum kleinsten Theil lesbare Meilenstein no. 25 ein hohes Interesse beanspruchen. Bei der Herausgabe der Weickum'schen Inschriftensammlung habe ich mich selbst auf kurze erläuternde Angaben und auf Versuche den verderbten Text zu emendiren beschränkt. Eine eingehende sachliche Erklärung lag nicht in meiner Absicht und möge von berufener Seite nachfolgen.

1.

Ehreninschrift auf einem Sandstein, beim Ausgraben von Bausteinen zur neuen Eisenbahnstation am 30. Mai 1872 zusammen mit No. 2. 30. 31 gefunden.

ΑΓΑΟΗΤΥΧΗ
 ΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗΜΩΣ
 ΤΗΣΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ
 ΤΟΜΕΩΣΣΟΣΣΙΑΝΑ
 ΦΡΙΚΑΝΑΝΓΥΝΑΙΚΑ
 ΠΥΗΤΟΥΙΕΡΑΣΑΜΕ
 ΝΗΝΜΗΤΡΙΘΕΩΝ
 ΘΥΓΑΤΕΡΑ Γ. ΙΥΛΙΟΥΑ
 ΦΡΙΚΑΝΟΥΥΠΤΕΡΒΑ
 ΛΟΜΕΝΗΝΤΑΣΠΡΟΕ
 ΑΥΤΗΣΚΑΙΕΠΤΙΚΟΣΜΗ
 ΣΑΣΑΝΤΗΝΘΕΟΝΑΝΑ
 ΘΗΜΑΣΙΝΧΡΥΣΕΟΙΣ
 ΤΕΙΜΗΣΧΑΡΙΝ

Ἀγαθὴ τύχη.

Βουλὴ καὶ ὁ δῆμος τῆς μητροπόλεως Τόμεως Σοσσίαν
 Ἀφρικανὰν γυναῖκα Κυήτου ἱερασαμένην μητρὶ θεῶν θυγατέρα
 Γ. Ι(ο)υλίου Ἀφρικανοῦ ὑπερβαλομένην τὰς πρὸ ἑαυτῆς καὶ
 ἐπικοσμήσασαν τὴν θεὸν ἀναθήμασιν χρυσεῖς τειμῆς χάριν.

In der 1. Zeile scheint *O* aus *Θ* verlesen zu sein; in Z. 6 war das von Herrn Weickum selbst als zweifelhaft bezeichnete *Π* wohl ein *K*, vgl. no. 2; für die Vermuthung, dass in Z. 2 vor *BOYΛH* ein *H* ausgefallen sei, bietet die vorliegende Copie keinen Anhaltspunkt. Die falsche Schreibart *ΔΗΜΩΣ* (Z. 2) habe ich ohne Bedenken in der Transcription gebessert, hingegen hat die Schreibweise *ΙΥΔΙΟΥ* statt des erwarteten *ΙΟΥΔΙΟΥ* an dem Versmass in no. 8 einen Rückhalt.

Den Cultus der Magna deum mater in Tomi, den die mit einer Ehrensäule von der Bürgerschaft belohnte Sossia Africana reichlich förderte, bezeugt für den Schluss des 3. Jahrhunderts auch eine bei Allard p. 288 = Mommsen no. 764 veröffentlichte Inschrift von Tomi.

2.

Ehreninschrift auf einem Sandstein, der beim Ausgraben von Bausteinen zur neuen Eisenbahnstation am 30. Mai 1872 zusammen mit No. 1. 30. 31 gefunden wurde und den Sockel einer von Sossia Africana ihrem Manne gesetzten Statue bildete.

NONKY > I < ΤΟΝΣΤΡΑ
 ΤΕΥΣΑΜΕΝΟΝΕΝΔΟ
 ΞΩΣΚΑΙΑΓΟΡΑΝΟΜΗ
 ΣΑΝΤΑΕΠΙΦΑΝΩΣ
 ΚΑΙΥΠΕΡΒΑΛΟΜΕΝΟΝ
 ΤΟΥΣΠΡΟΕΑΥΤΟΥΤΕΙΜΗ
 ΧΑΡΙΝΑΝΕΣΤΗΣΕΝ
 ΞΤΟΝΑΝΔΡΙΑΝΤΑΣΟΣ
 ΣΙΑΑΦΡΙΚ < ΗΙΓΥΝΗΑΥΤΟΥ

νον Κυητόν στρατευσάμενον ἐνδόξως καὶ ἀγορανομήσαντα
 ἐπιφανῶς καὶ ὑπερβαλόμενον τοὺς πρὸ ἑαυτοῦ τειμῆ(ς) χάριν
 ἀνέστησεν ξ (?) τὸν ἀνδριάντα Σοσσία Ἀφρικανὰ ἢ γυνὴ αὐτοῦ.

Die Inschrift ist im Anfang verstümmelt, die drei ersten Buchstaben gehörten wohl zu dem Namen Ἀφρικανόν; in der 6. Zeile fehlt am Schlusse ein Σ, wiewohl in der vorliegenden Copie kein Zeichen eines fehlenden Buchstabens steht; in der vorletzten Zeile ist mir der Anfang unverständlich und wage ich auch bei dem Misstrauen in die Richtigkeit der Abschrift keine Vermuthung; in der letzten Zeile ist das I nach dem ersten H entweder ein Fehler des Steinmetzen oder ein Versehen des Copisten.

3.

Ehreninschrift auf einem Kreidekalkstein, der 10 K.M. südlich von Kustendje im Dorfe Tekürgiölü am Dreschplatze des Hadji Ibrahim Effendi gefunden wurde und ehemals als Sockel einer Ehrenstatue des T. Cominius Claudianus Hermaphilus diente.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗ
 ΙΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗ
 ΜΟΣΤΚΟΜΙΝΙΟΝ
 ΚΛΑΥΔΙΑΝΟΝ
 ΕΡΜΑΦΙΛΟΝΤΟΝ
 ΣΟΦΙΣΤΗΝΚΑΙ
 ΑΓΩΝΟΘΕΤΗΝ
 ΑΡΕΤΗΣΧΑΡΙΝ
 ΤΟΝΠΟΝΤΑΡΧΗΝ
 ΤΗΣΕΞΑΠΟΛΕΟΣ
 ΚΑΙΑΡΧΙΕΡΕΑΚΑΙΙΕΡΕΑ
 ΤΩΝΒΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΩΝ

Ἀγαθῇ τύχῃ.

ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Τ. Κομίνιον Κλαυδιανὸν Ἑρμάφιλον
 τὸν σοφιστὴν καὶ ἀγωνοθέτην ἀρετῆς χάριν τὸν ποντάρχην
 τῆς ἑξαπόλεως καὶ ἀρχιερεὰ καὶ ἱερεὰ τῶν β' αὐτοκρατόρων.

Da die Inschrift gut erhalten ist, so scheint in der zweiten Zeile das beginnende *I* nicht aus *H* verstümmelt zu sein, sondern auf der geänderten Aussprache der Kaiserzeit zu beruhen. Unser Sophist Claudianus Hermaphilus hat mit dem Hermaphilus, dem Sohne des Hermes auf einer Inschrift von Tomi bei Allard p. 294, offenbar nichts zu thun. Die Zeit der Inschrift bestimmt sich aus der Erwähnung der beiden Kaiser, unter denen wohl Marcus Aurelius und Lucius Verns verstanden sind.

4.

Inschrift auf einem verstümmelten Marmorblock in Tekürgiölü am Zaune des Giami's.

ΑΘΗΤΥΧΗ

.....

ΜΕΕΠΙΤΡΟΠΟΥΛ

..... ΜΗΤΡΟ

ΠΡΟΥΓΡΑΨΕΝΕ

ΛΗΦΟΡΟΝΗΔΗ

. ΙΟΙΑΥΕΠΗ • Κ

ΔΟΙΕΠΕΙΡΕΠΤΑΤΡΗΙ

Die erste Zeile lässt sich mit Sicherheit zu *αγ* ΑΘΗΤΥΧΗ ergänzen; in der 2. Zeile scheinen unter YXH die Buchstaben *XIH* gestanden zu haben; die 3. 5. 6. 7. Zeile sind nach der Copie zu schliessen vollständig erhalten; in der 4. Zeile scheinen vor *M* die Buchstaben *XPI* zu stehen.

Bei dem lückenhaften Zustand der Inschrift und den Zweifeln an der richtigen Lesung einzelner Buchstaben wage ich keinen Versuch der Herstellung. Nur so viel scheint klar zu sein, dass derjenige, welchem der Stein gesetzt wurde, in erster Person spricht, und dass die Inschrift in Distichen abgefasst war.

5.

Gedenkstein von weissem Muschelkalk im Dorfe Adsi Tölük auf einem freien Platze, 10 K.M. südwestlich von Kustendje.

ΘΡΕ[?]VEΔΙΟΥΙΟΔΩΡΟΣ
 ΠΟΝΤΑΡΧΗΝ[?]ΤΑΙΔ[?]ΤΙΝΑ[?]
 . ΠΑΤΡΗΚΑΙΑΝΕΙ[?]VΝ . . .
 ΕΚ . Α . ΕΤΗ[?]CΙΟΥΝΑ[?]CΑΡΧΙ
 ΕΡΕΙ[?]ΗCΜΕΡΑΚΛΥΔΟΥ
 ΔΙΑΔΟΧΟΥCΑΝΟΑΝΡΟΥ[?]
 ΩCΘΕΜΙCΟΗΝΒΙΟΒΥCΥ . . .
 ΑΛΑΑΝΕΜΙCΗΘΗΚΑΒΗΛΦΒ[?]
 ΘΑΝΕ . . ΠΑΡΝΕΡΟ
 ΙΟΥΛΙCΑΙΟΝΥΕΟΔΩΡΟΣ[?]
 ΑΕΟΝ . ΗΒΝΟCΚΑΙΔΙΟΝΥCΙC[?]
 ΚΑΙΟΥΡΑΤΗΡΑCΙΠΠΙΕΙΝΑΤΑΙ .
 . . ΘΕΛΕΙΝΑCΑΤΟΝΑΝΔΡΑ[?]
 ΡΑΕΑΠΑΘΟΥΕΤΟΥΡΟΡΓ[?] .

Die Buchstaben, deren Lesung Herrn Weickum zweifelhaft schien, sind, wie gewöhnlich, mit einem Fragezeichen versehen, aber noch vieler anderer Buchstaben Lesung ist unsicher. Für die Emendationsversuche bemerke man, dass in der Schrift des Steines σ und ε wenig von einander unterschieden sind, indem bei *E* nur der mittlere Querstrich des *E* fehlt; eine fördernde Stütze für die Herstellung des arg verderbten Textes bot die Beobachtung, dass derselbe in Hexametern abgefasst ist; ich habe daher folgende Lesung versucht:

Θρέψε Διονυσόδωρος
 ποντάρχην παῖδ' ὄντα πάτρῃ καὶ ἀνεῖπεν
 ἑπταετῆς Ιούνας (?) ἀρχιερείης Μεγακλῦδου
 διαδόχους ἀνθ' . . . ὡς θέμις ἦν βιοτεῖν.
 ἀλλ' ἀνεμισήθη καὶ . . . θάνε
 Ιοίλιος Διονυσόδωρος . . . καὶ Διονυσι
 καὶ θυγάτηρ λείψασα τὸν ἄνδρα.

6.

Ehreninschrift auf einem Kreidekalkstein in Kustendje, der im Jeni Dunia'schen Fruchtmagazin eingemauert ist:

ΑΓΑΘΗ Θ ΤΥΧΗ
 ΒΟΥΛΗΔΗΜΟΣΤΗΣ
 ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΟΣ
 ΤΟΜΕΩΣ > Π < ΑΙΛΙΟΝ
 ΓΑΙΟΝΑΡΞΑΝΤΑΕΠΙ
 ΦΑΝΩΣΕΚΔΙΚΗΣΑΝΤΑ
 ΠΙΣΤΩΣΠΡΕΣΒΕΥΣΑΝ
 ΤΑΕΙΣΡΟΜΗΝΠΑΡΑ
 ΤΟΝΘΕΙΟΤΑΤΟΝΑΥΤ
 ΟΚΡΑΤΟΡΑΤΡΙΑΝΟΝΑΔΡΙ
 ΑΝΟΝΑΝΤΟΝΕΙΝΟΝ
 ΔΑΠΑΝΑΙΣ ΙΔΙΑΙΣ

Ἀγαθὴ τύχη

Βουλὴ καὶ δῆμος τῆς μητροπόλεως Τόμεως Π. Αἴλιον
 Γάϊον ἄρξαντα ἐπιφανῶς, ἐκδικήσαντα πιστῶς, πρεσβεύσαντα
 εἰς Ῥώμην παρὰ τὸν θειότατον αὐτοκράτορα Τραιανὸν (?)
 Ἀδριανὸν Ἀντονεῖνον δαπάναις ἰδίαις.

Die Inschrift ist bereits publicirt von Desjardins in
 Annali dell' Istituto di corr. arch. 1868. t. XL p. 95; die
 neue Abschrift berichtet aber in mehreren, wenn auch
 [1875. I. Phil. hist. Cl. 1.]

unbedeutenden Einzelheiten die alte. In Z. 2 lässt Weickum die beiden von Desjardins beigelegten *adscripta* weg; in Z. 2 las W. das von D. vermisste *B* im Anfang der Zeile; in Z. 3 u. 8 bietet D. *ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ* und *ΡΩΜΗΝ*, während nach W. der Steinmetze *O* statt *Ω* gesetzt hat; in Z. 10 lässt D. das beginnende *O* aus und setzt das Zeichen einer Lücke zwischen *K* u. *P*. Hingegen hat wohl D. richtiger gesehen, wenn er statt *ΤΡΑΙΑΝΟΝ*, das nach W. mit zwei Ligaturen von *TP* u. *AN* geschrieben ist, liest *T. ΑΙΑΙΟΝ*. Am Schlusse bezieht D. die Worte *δαπάναις ἰδίας* auf die Kosten, mit denen Senat und Volk das Denkmal errichten liessen; wir werden richtiger die Worte mit *προσβέυσαντα* in Verbindung bringen und auf die mit eigenen Mitteln bestrittenen Kosten der römischen Gesandtschaft deuten.

7.

Ehreninschrift auf Sandstein, gefunden in der Dobrudscha rechts am Wege zwischen Karanassip und Kargalik:

ΚΑΙ . ΟΣΑΡΤΕΜΙΑ . . ΡΟΥΙΟΥΧ . . ΡΕΩ
 ΕΥΘΗΝΙΑΜ . . . ΟΥΚΑΙΠΟΛΛΑΚΙΣΕΝ
 ΚΟΥΝΤΑΣΞΕΝΟΥΣΘΡΕΨΑΝΤΟ
 . . . ΜΩΣ . ΑΡΣ . ΑΝ . . ΩΣΚΑΙΠΡΕΣΒ
 ΤΡΟΝ

*Κάρπος Ἀρτεμιδ[ώ]ρον [ἀρχι]ερέως
 εὐθηνιάρχου καὶ πολλάκις ἐν[οι]
 κοῦντας ξένους θρέψαντο[ς]
 μὸς ἄρξαντος καὶ πρεσ
 [β]εῦ[σαντος] [Ισ]τρο[πόλεως] . . .*

Die Ergänzung der Inschrift rührt von Desjardins her, welcher auch diesen Stein copirt und in den *Annal. dell' Inst.* 1868. p. 93 veröffentlicht hat. Aber hier scheint Desjardins entschieden richtig gesehen und treuer copirt zu haben, da sich aus der Abschrift Weickum's kaum eine erträgliche Herstellung des Textes gewinnen liesse.

8.

Metrische Grabinschrift, copirt bei Herrn Dr. Cullen in Kustendje:

ΙΥΛΙΑΝΟΥΠΑΙΣΗΝ
 ΚΑΙΡΗΓΕΙΝΗΣΑΓΑΘΑΝΔΡΟΣ
 ΕΠΤΑΚΑΙΔΕΚΕΤΗΣΦΩΣ
 ΑΙΠΟΝΑΕΛΙΟΥ
 ΣΜΥΡΝΗΔΕΝΟΝΗΣΚΩ
 ΚΑΛΗΣΠΕΥΔΩΝΑΝΕΛΕΣΘΗ
 ΠΥΘΙΑΚΑΙΠΑΤΗΣΣΕΜ
 ΜΑΠΑΛΗΣΚΟΜΙΣΑΙ
 ΑΝΤΙΔΕΜΟΥΣΤΕΦΑΝΩΝ
 ΓΕΝΕΤΑΙΚΑΙΠΑΤΡΙΣΕΧΟΥΣΙΝ
 ΟΣΤΕΑΜΟΥΝΑΛΙΘΩΤΩΔΕΝΙΚΕ
 ΥΘΟΜΕΝΑΧΑΙΡΕΠΑΡΟΔΕΙΤΑ

*Ι(ο)υλιανού παῖς ἦν καὶ Ρηγείνης Ἀγάθανδρος,
 ἑπτακαίδεκατῆς φῶς λίπον ἀελίου,
 Σμύρνη δ' ἐν θνήσκῳ καλῇ σπείδων ἀνελεῖσθαι
 Πύθια καὶ πάτερη στέμμα πάλης κομίσαι
 Ἀντὶ δέ μου στεφανῶν γενέται καὶ πατρίς ἔχουσιν
 ὅστέα μούνα λίθῳ τῷδ' ἐν κενθόμενα.
 Χαῖρε παροδίτα.*

In der 4. Zeile habe ich *λίπον* statt *ΑΙΠΟΝ*, und in der 7. *στέμμα* statt *ΣΕΜΜΑ* gelesen; die Form *ΑΝΕΛΕΣΘΗ*

statt ἀνελέσθαι hängt wohl mit der griechischen Aussprache während der Kaiserzeit zusammen. Die pythischen Spiele in Smyrna, bei denen unser Agathandros im Ringkampf umkam, gehörten zu den zahlreichen Nachahmungen der grossen Πύθια von Delphi, über die eingehend Krause Hellenika II, 53–85 gehandelt hat. Pythische Spiele von Smyrna waren bis jetzt aus anderen Quellen nicht bekannt.

9.

Grabinschrift aus Kustendje bei Dr. Cullen copirt:

ΕΝΘΑΔΕΓΕΑΚΑΤΕΧΕΙΔΟΜΥΝΥΟΝ
ΥΙΟΝΗΡΑΚΛΙΔΟΥΤΥΡΑΝΝΟΝΑΠΩΠΡΟΓΟ
ΝΩΝΕΥΓΕΝΩΝΕΥΓΕΝΗΣΖΗΣΑΝΤΗ
ΕΤΗΚΑΝΕΣΤΗΣΕΤΗΝΣΤΗΛΗΝΑΥΡΙ
ΔΙΟΣΗΡΑΚΛΙΔΟΥΚΑΙΜΑΔΑΓΑΒΑΜΗΤΗΡ
ΜΝΗΜΗΣΧΑΡΙΝ

Ἐνθάδε γαῖα κατέχει Δομύνον υἱὸν Ἡρακλίδου τύραννον ἀπὸ προγόνων εὐγενῶν εὐγενής. Ζήσαντι ἔτη κ' ἀνέστησε τὴν στήλην Αὐρήλιος Ἡρακλίδου καὶ Μαδαγάβα μήτηρ μνήμης χάριν.

Die fehlerhaften Schreibweisen ΓΕΑ (Z. 1), ΑΠΩ (Z. 2), ΖΗΣΑΝΤΗ (Z. 3) habe ich mir in der Transcription zu verbessern erlaubt und ausserdem Αὐρήλιος aus dem doppelt verderbten ΑΥΡΙΑΙΟΣ emendirt. Ueberdiess verlangt die Grammatik den Accusativ εὐγενῆ statt des Solökismus ΕΥΓΕΝΗΣ; auch an der Richtigkeit des Eigennamens ΔΟΜΥΝΥΟΝ zweifle ich, vermag aber keine probable Emendation zu finden.

10.

Grabinschrift auf einem Sarkophag von Kreidekalkstein, der jetzt als Trog zu der durch Ismail Kemal Bey, Gouverneur von Tultscha, gebauten Wasserleitung verwendet ist, in Kustendje.

ΕΥΦΡΟΣΥΝΗΣΥΜΒΙΩ
 ΤΕΙΜΙΩΤΑΤΗ
 ΚΑΣΤΡΗΣΙΟΣΙΟΥΛΙΟΥ
 ΦΡΟΝΤΩΝΟΣΠΡΕΙΜΟΠΕΙ
 ΛΑΡΙΟΥΠΡΑΓΜΑΤΕΥΤΗΣ
 ΚΑΤΑΣΚΕΥΑΣΕΝ—
 ΣΗΣΑΣΗΕΤΗΚΕ

*Εὐφροσύνη συμβίῳ τειμιωτάτῃ Καστρήσιος Ἰουλίου Φρόντωνος
 πρεμποπειλαρίου πραγματευτῆς κατασκεύασεν ζησάση ἔτη κέ'.*

In der vorletzten Zeile erwartet man *ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΕΝ* statt *ΚΑΤΑΣΚΕΥΑΣΕΝ*, und in der letzten *ΖΗΣΑΣΗ* statt *ΣΗΣΑΣΗ*.

11.

Von der metrischen Grabinschrift eines Arztes aus Tomi welche Desjardins in Ann. dell' Inst. 1868 S. 91 f. veröffentlicht hat, liegt eine neue Abschrift in Weickum's Papieren vor, ohne dass derselbe von der früheren Publication Kenntniss hatte. Desjardins selbst hat nur vermuthungsweise die einzelnen Hexameter herzustellen gesucht und war sich der Unsicherheit seiner Lesung wohl bewusst. Mit der neuen Abschrift lässt sich vieles an Desjardins Herstellungen verbessern. Ich gebe zuerst die Abschrift Weickums (a), dann Desjardins (b) und schliesslich meine Lesung (c):

a) ΗΣΕΙ . ΛΗΙΙΕΤΑΜΟΙΡΑΝΕΜΟΝΒΙΟΝ

ΕΖΙΕΕΗΝΗ

. . ΠΤΙΣΕΗΙΤΙΤΕΡΕΖΑΝΑΙΟΥΝΟΜΑΠΑΤΡΙΔΟ

ΑΜΗC

ΙΑΝΥC . . ΟΟCΑΔΕΝΑΙΕCCOMΕΝΟΙΕΙΟΝ

Α . ΟΥΙΙΜ

ΠΑΤΡΑΜΟΙΠΕΛΕΤΑΙΜΑΤΡΟΠΤΟΛΙC

ΕΥΞΕΤΝΟΙΟ

ΑCΤΥΠΕΡΙΚΛΗΙCΤΟΝΕΥΜΜΕΛΙΑΟΙΟΜΗ

ΟΥΝΟΜΑΔΗΝCΚΛΑΔΑΙΟCΤΕΧΝΑΝΔΕΔΑΗΝ

ΑΝΑΚΤΟC

ΗΠΠΟΚΡΑΤΕΥCΘΕΙΟΙΟΚΑΙΕCCOMCΗ

ΑΚΟΥΗΝ

b) (πως) οὐράνιον βίον ἔξω ἔτλη[ν];

ἢ τίς ἔην τοῦνομα πατρίδος ἀμῆς

. θαλεραῖς δς ὁμοῦ . . . ἀκούης

πάτρα μοι πέλεται ματρόπτολις Εὐξείνιοι,

ἄστν περικλήϊστον εὐμμελίαο Τομε[ίτου]

τοῦνομα δὴ Σκάλμος . . τέχνην δ' ἐδάην [μέγ'] ἄνακτος

Ἴπποκράτευσ θείοιο καὶ ἔσσομ' ἵν . . . ἀκούην.

c) Ἦν τις ἐμὰν μετὰ μοῖραν ἐμὸν βίον ἐξερεῖνῃ

καὶ (?) τίς ἔην οὔνομα πατρίδος ἀμῆς

. ἐσσομένοισιν ἀκούην

πάτρα μοι πέλεται ματρόπτολις Εὐξείνιοι

ἄστν περικλήϊστον εὐμμελίαο Τομήτου,

οὔνομα δ' ἦν Σκάλμος, τέχνην δ' ἐδάην . . . ἄνακτος

Ἴπποκράτευσ θείοιο καὶ ἐσσομένοισι ἀκούην.

12.

Grabinschrift auf einer Stele in Adsi Dölük am Thore
des Hofes des Usmen Agas:

ΟΥΑΛΕΡΙΟΣ
 ΑΡΧΕΛΑΟΥ
 ΣΥΜΒΙΟΥΔΙΑΣ
 ΑΠΦΗΣΑΝΕΣΤΗ
 ΣΕΝΣΤΗΛΛΕΙΜ
 ΜΝΗΜΗΣΧΑΡΙΝ
 ΣΥΜΒΙΩΣΑΣ
 ΑΥΤΗΕΤΗΛ'
 Χ
 ΔΕΙΤΑΦΚΑΙΣ

*Οὐαλέριος Ἀρχελάου συμβίου διὰς Ἀπφῆς ἀνέστησεν στήλ[ην]
 αἰμ[νήστου] μνήμης χάριν, συμβιώσας αὐτῇ ἔτη λη'. Χ[αῖρε
 παρο]δεῖτα. ΦΚΑΙΣ.*

In Z. 5 habe ich angenommen, dass das zweite *Α* verlesen ist für *Α*; in der 8. Zeile führen die allein erhaltenen oberen Theile der zwei letzten Buchstaben auf die von mir angenommene Ergänzung *ΑΗ*. In der vorletzten Zeile liess ich in der Transcription auf *Χ* ein *Α* folgen, ich muss aber bemerken, dass die Zeichnung auf der vorliegenden Copie eher auf ein *Σ* führen würde. Eine Deutung der fünf letzten Buchstaben der Inschrift ist mir nicht gelungen.

13.

Grabinschrift auf einem Steine in Kustendje im Hofe des Herrn Karalambi:

ΓΕΝΝΑΙΟΣΚΑΙΦΛΑΟΥΙΑΙΣΥΜΒΙΟΙ

Γενναῖος καὶ Φλαουία σύμβιοι.

oder

Γενναίῳ καὶ Φλαουίᾳ συμβίῳ.

14.

Inschrift auf einem fragmentarischen Marmorstück in Kustendje, an der südlichen Seite der Hofumzäunung des Hafus Effendischen Hauses eingemauert:

OCMHCCA
TEKNAKY
NECMEΓA

Die Buchstaben der ersten Zeile sind nur in ihrem unteren Theile erhalten; sicher ist unter ihnen nur das *M CCA*. Von der ganzen Inschrift ist zu wenig erhalten, um eine Lesung und Ergänzung zu wagen.

15.

Inschrift auf einem Marmorfragment in Kustendje, an einem anderen Zaune des bei No. 14 genannten Hauses eingemauert:

HPΩ
ΛΙΟΣ
ΤΛΑ

Dem etwaigen Versuche einer Vereinigung der beiden Fragmente 14 u. 15 widerstrebt die verschiedene Form der Buchstaben.

16.

Schön ornamentirtes Friesstück, mit der Inschrift:

ΗΤΡΟΠ ΤΗC
Μητρόπολις τῆς

Auffällig ist der grosse, nach der Copie etwa zwei Buchstabenweite umfassende leere Raum nach dem abgekürzten ersten Worte. Ob die Inschrift zu

μητρόπολις τῆς ἐξαπόλεως

zu ergänzen sei, wage ich nur bescheiden anzufragen.

17.

Inscription auf einem Marmorstein in Tatar Bazardsik
(in Rumelien), im Hofe des Giamis (Pascha Giamisi), 0,45 M.
breit, 1,15 M. hoch:

ΚΛΠ

.

.

.

ΑΝ . ΙΚ

.

. ΕΧΕΙ

.

. ΥΣΑΖ

ΑΗΕ . ΛΙΡΕΣΤΗ

ΑΣΥΩΣ . . ΛΩ

Δ . ΛΟΥΘ . . . Σ

ΠΟΛΙΤΑΙΣΕΤΗΣΑ .

ΑΥΤΟΝΚΙΛΙΤΟΚ

ΔΟΥΔΕΛ . . . ΙΣΑΥΤΟ

. ΛΑΜΜΩΝΑΕΝ

. . ΩΗΕΡΩΙΤΟΥΑ . .

. ΥΟΛΑΩΝΟΣΣΤΕ

. ΛΝΟΥΣΘΑΙΔΕΑΥ

ΤΟΥΣΚΑΘΕΚΑΣ

ΤΗΝΠΑΝΗΓΥΡΙΝ.

Nur den Schluss der Inschrift ist mir zu entziffern
gelungen; er lautet:

ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος (?), στεφανοῦσθαι δὲ αὐτοὺς
καθ' ἐκάστην πανήγυριν.

Im Uebrigen bin ich über die Lesung einiger Worte nicht hinausgekommen.

18.

Grabstele bei Jarimbargas zwischen Constantinopel und Adrianopel beim Durchschnitte der Eisenbahn gefunden. Das Relief der Stele stellt einen Reiter bei seinem Pferde stehend dar; darüber liest man die Inschrift:

ΕΡΜΑΦΙΛΟΣ ΘΡΑ

ΣΩΝΟΣ ΟΙΚΟΝΟΜΟΣ

Ερμάφιλος Θράσωνος οἰκονόμος.

Der Stein befand sich am 12. Mai 1874, wo ihn Herr Weickum copirte, noch in den Arbeiterbaraken.

19.

Ebendasselbst befindet sich ein grosser glatter Stein, der bei Skeleten von Menschen gefunden worden sein soll, mit dem Buchstaben

Π

20.

Inschrift auf einem 0,22 M. hohen und 0,55 M. breiten Marmorsteine, der auf der Insel Imbros in der Kirche des Dorfes Kastro sich befindet:

ΕΠΙΜΕΛΟΜ

ΗΝΕΣΤΟΡΟΣ ΤΟΥ ΙΕΡΩΝ

ΚΑΙ ΕΥΤΥΧΟΥ ΤΟΥ ΡΑ

Von der ersten Zeile ist die zweite Hälfte abgeschlagen; auf *M* scheint, nach den erhaltenen Buchstabenresten zu schliessen, nicht *EN* sondern *III* gefolgt zu sein. Bei der Unvollständigkeit der Inschrift im Anfang und am Schluss

wage ich keine Vermuthung über die Ergänzung derselben. Der Stein scheint nicht zur Kenntniss Conze's gekommen zu sein, der indess in seinen Reisen auf den Inseln des thrakischen Meeres S. 82 u. 85 zwei andere, auch wieder von Weickum copirte Inschriften von Imbros herausgegeben hat.

21.

Reliefplatte in der Stadt auf der Insel Tenedos mit der hübschen Darstellung eines Todtenmahles; darüber die Inschrift:

APOLLO > ALEXANDER < ANICETVS

Herr Dr. Hirschfeld machte mich bei seiner neulichen Durchreise darauf aufmerksam, dass Keil in Anal. epigr. et onomat. p. 95 Apollo als Personeneigennamen erwiesen hat.

22.

Inschrift auf dem unregelmässigen Fragmente eines Marmorsteines, in Kisiko bei Banderma (in Kleinasien) vor einer Hausthüre:

NOK < THNNEON
 ΚΩΕΙΔΕΤΙΣΤΟΛΜΗΣ
 ΝΦΙΛΟΣΥΝΝΑΥ
 ΟΡΥΧΙΑΥ
 ΟΡΥΧΙΑΣΕΝ

In der ersten Zeile sind nach *N* noch die Enden von 5 Buchstaben sichtbar, welche nach der Abschrift *II* (oder *H*) *O* (oder *Θ*) *ENN* gewesen zu sein scheinen. In der zweiten Zeile ist die Lesung *εἰ δέ τις τολμήσ(ειν)* klar. Für die dritte und vierte Zeile wage ich keine Lesung vorzuschlagen, da nicht nur die Zeilen unvollständig sind, sondern auch Zweifel an der Richtigkeit der Copie bestehen.

23.

Grabinschrift auf einem Kreidekalkstein (0,60 M. hoch, 1,00 M. breit), an der westlichen Seite eines Giami's in Aktschalar einem Dorfe unweit von Apollonia in Kleinasien eingemauert:

ΟΡΟΙΜΑΝ
ΔΡΩΝ
ΚΑΙΓΑΝΝΑ
ΤΗΝΟΥ

Nach der Zeichnung ist die jedenfalls sehr junge, vielleicht christliche Inschrift vollständig und enthält den Namen eines Mannes und einer Frau.

24.

Weihinschrift auf einem Marmorfragment in Adramit (in Kleinasien) im Bade bei der Quelle Akpunar:

ΝΚΑ . . ΗΝΟΡΟΦΗΝΚΑΙΟΥΣ
ΒΙΟΣΕΚΤΩΝΙΔΙΩΝΑΝΕΘΗΚΕΝ

In der 1. Zeile vor *N* sind die Reste eines *H* sichtbar; nach *ΚΑΙ* scheint *T* ausgefallen zu sein, wenn nicht *IT* mit Ligatur geschrieben war. In Z. 2 ist *ΒΙΟΣ* wohl Rest des Wortes *ΣΥΜΒΙΟΣ*, demnach lese ich das Bruchstück einer Inschrift:

ην καὶ τὴν ὀροφὴν καὶ τοὺς
(σύμ)βιος ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέθηκεν.

25.

Aufschrift auf einer Säule von Marmor auf einem Friedhofe zwischen Mussatscha und Pascha-Tsifli unweit Panderma in Kleinasien.

DDNN

• • • • •
 • • • • •
 • • • • •
 • • • • •
 • • • • •

VICTORIA

XIII

Die Säule diente offenbar als Meilenzeiger und enthielt am Schluss die Entfernungsangabe von der Stadt Victoria, die, soviel ich weiss, noch nicht aus anderen Quellen bekannt geworden ist. Die vorausgehenden unleserlichen Zeilen enthielten die Namen der Kaiser (domini nostri), welche die Strecke erbaut oder reparirt hatten.

26.

Bilingue Grabinschrift auf einem Sandstein im Hofe des Gerichtshauses in Kustendje:

D M

VALFELIXPRINCEPSOFFI

CI < PRESIDISVIXITANXLV

AVREL < AEMILIA < BENEMERI

TOCONBARI < VIRGINIOPOSVIT

VALE VIATOR

ΟΥΑΔ < ΦΗΛΙΞΠΡΥΝΚΙΨΟΦΗΚΙΟΥ

ΗΓΕΜΟΝΟΣΖΗΣΑΣΕΤΗΜΕ

ΑΥΡΕΛΕΜΙΛΙΑΤΩΑΕΙΜΝΗΣΤΩ

ΑΝΔΡΙΠΑΡΘΕΝΙΚΩΤΗΝΣΤΗΛΗΝΑΝΕ

ΘΗΚΕΝ < ΧΑΙΡΕΥΗΡΟΔΙΤΑ

D(is) M(anibus).

Val. Felix princeps officii presidis. vixit an(nos) XLV.
Aurel. Aemilia bene merito compari virginio posuit.
vale viator.

Ὁὐαλ. Φήλιξ πρίγκιψ ὀφφικίου ἡγεμόνος ζήσας ἔτη μέ'.
Ἀυρελ. Ἐμιλία τῷ ἀειμνήστῳ ἀνδρὶ παρθενικῷ τὴν στήλην
ἀνέθηκεν. χαῖρε παροῦτα.

Dabei habe ich angenommen, dass in Z. 5 das als zweifelhaft bezeichnete *B* für *P*, und in der letzten Zeile *YH* für *IIA* verlesen sei.

27.

Grabinschrift auf Sandstein in den Schanzen der Festungsrainen in Karaharman in der Dobrudscha, 25 K.M. nördlich von Kustendje:

NVS < SASSIANIS
FIL ♀ EIVSETSCAPVL
LIAGEMELLA CONVM
EIVSSETESIBIPAREN
TIBVSBENEMERITIS
♀ POSVERVNT ♀
♀ HAVEVIATOR ♀

... nus Sassianus fil(ius) eius et Scapullia Gemella coniux
eius et sibi et parentibus bene meritis posuerunt.

have viator.

Der im Anfang verstümmelte Text der Inschrift ist vielfach verderbt, sei es nun in Folge der Schuld des Steinmetzen oder des Copisten; meine Verbesserungsvorschläge mögen anderen weichen, wenn bessere vorgebracht werden oder die neue Vergleichung des Steines andere Anhaltspunkte bietet.

28.

Grabinschrift auf einem Marmorstein, in der Dobrudscha, 1 K.M. südlich von Karanassip in einem alten türkischen Friedhofe:

I . NOM . N . I E .
 OVEVIXITANNIS
 X . EI . . ER . ENE . .
 QYE
 VIXITANNISXXXV

Die Grabinschrift enthält die nicht mehr ganz leserlichen Namen zweier Frauen mit der gewöhnlichen Angabe ihres Lebensalters.

In Z. 2 muss statt des beginnenden O vielmehr Q gelesen werden; in Z. 3 ist vermuthlich EI verlesen für ET.

29.

Grabinschrift auf einem Sandstein, von dem nur die kleinere linke Seite erhalten ist, in Slava, 15 K.M. westlich von Babadag aus den alten Festungsmauern (Kisüniüssar).

D
 THKR
 NIV .
 • TIAD
 XITA
 RIF .
 A . . .
 O . . .
 RIT
 SIB
 M

30.

Votivinschrift auf einem Sandstein in Kustendje, beim Ausgraben von Bausteinen zur neuen Eisenbahnstation gefunden.

D O M
CERDO . PRO
SEP . FIIRV
SVIS - ARAM
POSVIT - ET ✕
VOTVMSOIVI
V S M

D(eo) o(ptimo) m(aximo.)

Cerdo pro se et fratribus (?) suis aram posuit et votum solvit.
v(otum) s(olvit) m(erito.)

Die offenbaren Fehler der Inschrift habe ich zu emendiren versucht; wahrscheinlich ist auch in der ersten Zeile I d. i. Iovi statt D herzustellen. Die Errichtung eines Altars für sich und die Genossen erinnert an die religiösen Associationen (*οἶκοι*) in Tomi, über die uns Renier in der Erklärung der 3. Inschrift bei Allard p. 285 belehrt hat.

31.

Mit dem vorstehenden Altar und den Statuensockeln no. 1 u. 2 wurde zugleich das geschmackvoll ornamentirte Fragment eines Friesstückes von Marmor gefunden mit der Inschrift:

1
ΦΑΛΚ

32.

Späte, wahrscheinlich christliche Inschrift mit mir unbekannten Charakteren, auf einem Stein von Muschelkalk in Tekürgiölü am Dreschplatze des Muhtaren.



Selbst zweifelnd schlage ich für die vielleicht an der rechten Seite verstümmelte Inschrift die Lesung vor:

Ἰπελο
Οὐαλεξ oder Ἀλεξ
βοῦθαι

Herr Lauth hielt einen Vortrag:

„Ueber Prinzessin Bentrosch und Sesostris II“.
(Wird im nächsten Hefte veröffentlicht werden.)

Nachtrag

zu Herrn Christ's Abhandlung: „Weickum's Inschriften-
sammlung“.

1875. Phil.-hist. Cl. I. 1., S. 74 ff.

Durch die Güte des Herrn Dr. Jos. Klein wurde ich aufmerksam gemacht, dass einige der Inschriften in Weickum's Sammlung bereits in ausländischen Werken publicirt sind, welche in ihren neueren Fortsetzungen bis jetzt aus keiner der hiesigen Bibliotheken zu beschaffen waren; nämlich:

S. 77, 2 und 76, 1 in Comptes rendus de l'Acad. des ins-
script. et belles lettres 4. Serie
t. 2 (1874) p. 141.

S. 78, 3 in Transactions of the Royal Society
of literature 2. Ser. t. 10, p. 131, 30.

S. 85, 11 Ebenda 2. Ser. t. 10, p. 130, 29.

S. 79, 4 „ 2, „ t. 10, p. 132, 31.

S. 86, 12 „ 2, „ t. 10, p. 132, 32.

Christ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1875-1](#)

Autor(en)/Author(s): Christ Wilhelm von

Artikel/Article: [Weickum's Inschriftensammlung aus der Türkei 74-516](#)